No 7. vom April 1936 vergriffen



Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Straße 1, Telefon C 5 Hansa 3874.

Nr. 8 | Berlin, Mai 1936 | 10. Jahrgang

Die Umwandlung der Städte-Namen im Posenschen

behandelt in der April-Nummer dieser Blätter eine Abhandlung von Dr. Karl Pinn. Der Aufsatz ist in dem bekannten fesselnden, und dabei belehrenden, gefälligen Plaudertone gehalten, den wir an den Vorträgen und Veröffentlichungen des Verfassers von jeher zu schätzen und lieben gewohnt sind. Hier erklärt er u. a, daß bei Inowraclaw die Vorsilbe „ino" das polnische Wort für das deutsche „neu" sei, und der Name Inowraclaw daher auf die Gründung der Stadt durch Breslau hinweise, das ja lateinisch Bratislavia heiße, sodaß „Inovratislavia" (wie der lateinische Name von Inowraclaw laute) in der Verdeutschung „Neu-Breslau" ergebe. Der ursprüngliche Name des Orts habe „Leslau" gelautet, was sprachlich ebenfalls mit Breslau zusammenhänge. Erst unter der preußischen Herrschaft sei der Name Leslau verschwunden und durch den Namen Inowraclaw ersetzt worden, der später der neueren Bezeichnung Hohensalza weichen mußte; aber nun, freilich mit der kleinen phonetischen Aenderung des „a" in „o" in der vorletzten Silbe, wiederum in Inowroclaw umgewandelt wurde. —

Diese Darstellung stellt in dankenswerter Weise die für die Geschichte der posner Ortsnamen wertvolle vieljährige mündliche Ueberlieferung von den Namens-Schicksalen der Hauptstadt Kujawiens fest. Allerdings muß hierbei betont werden, daß — wie häufig, so auch hier, — die mündliche Tradition, die Wladislavia (Wloclawek) mit Bratislavia (Breslau) verwechselt und die alte Schreibweise Inowroclaw irrtümlich als Orthographie der neusten polnischen Zeit annimmt, sich nicht mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung deckt.

Denn nach diesen Forschungen, die sich auf den Codex diplomaticus majoris Poloniae und andere Urkunden Großpolens stützen, hat die Entstehung Inowraclaws nichts mit Breslau zu tun. Es dürfte sich vielmehr um eine Gründung von Wloclawek gehandelt haben, das Wladislavia vetus oder antiqua (also das alte Wloclawek) hieß und schon hierdurch sich als die Mutter- oder Gründungs-Stadt der — im Gegensatz zu ihr — als das junge oder neue Wladislavia bezeichneten Tochterstadt erwies. Denn bereits in den ersten Urkunden vom Jahre 1185 an wurde der Ort Inowraclaw „novum Wladislaw" oder „Juvenis Wladislavia" oder „Wladislavia junr." u w. (in deutscher Uebersetzung also das junge Wloclawek) genannt.

Den von den eingewanderten Deutschen der Stadt gegebnen deutschen Namen „Jungleslau" hatten die polnischen Juden, da sie nicht soviel Zeit auf das Aussprechen des ihnen zu lang erschienenen Worts aufwenden wollten, in Leslau oder in Lesle abgekürzt und, durch die Klangähnlichkeit verführt, einen Zusammenhang zwischen Breslau und Leslau angenommen.

Die aus dem Lateinischen ins Polnische übersetzte alte Bezeichnung lautete übrigens bereits Inowroclaw. Und diesen Namen, der erst von preußischer Seite, aus phonetischen Rücksichten, in Inowraclaw abgeändert worden war, führt nun auch in der jetzigen Republik Polen wiederum die einstige Hauptstadt Kujawiens. —

Den Schluß des interessanten Aufsatzes von Pinn bildet die Aufforderung an die Mitglieder der posner Heimatverbände, weiteres Material über derartige Umwandlungen von Städte-Namen der Redaktion der Blätter mitzuteilen: „Ein recht reger Wettbewerb auf diesem Gebiete wäre", wie der Verfasser meint, „des Schweißes der Edlen wohl wert". —

Ein derartiger Wettbewerb könnte natürlich zu mancherlei Feststellungen von mündlichen Ueberlieferungen führen. Ob er aber auch neue, bisher unbekannte, namensgeschichtliche Ergebnisse zeitigen würde, erscheint freilich ziemlich zweifelhaft.

Denn in den letzten Jahrzehnten ist bereits eine umfangreiche Literatur über die Ortsnamen im Posner Lande erschienen. Sehr vieles davon hat Dr. Alfred Lattermann, der selbst einer der hervorragendsten Kenner und Forscher auf diesem Gebiete ist, in der von ihm herausgegebenen vorzüglichen „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen" besprochen. Auch die letzte Nummer dieser Zeitschrift (Heft 30. 1936) enthält auf Seite 268 wieder eine, von Lattermann verfaßte, ausführliche Anzeige eines Buchs von Jos. Feldmann: „Ortsnamen, ihre Entstehung und Bedeutung" (Halle. 1925).

Von Werken der früheren Zeit, die u. a. auch das gleiche Thema mitbehandeln, können hier nur die drei wichtigsten herausgegriffen werden:

1) Heinrich Wuttke: „Städtebuch des Landes Posen“ (Leipzig. 1864),
2) Adolf Warschauer: „Die städtischen Archive in der Provinz Posen“ (Leipzig. 1901) und
3) Graber & Ruppersberg: „Verzeichnis der Ortsnamen und Aenderungen in der Provinz Posen“ (Posen. 1912).

Schon diese drei Werke enthalten fast alles Wissenswerte über die Entstehung und die Aenderungen, die die posner Ortsnamen im Laufe der Jahrhunderte bis zur Gegenwart erfahren haben. Es bedarf demnach eigentlich gar nicht mehr „des Schweißes der edlen Mitglieder der Heimatverbände“, um weitere Aenderungen festzustellen.

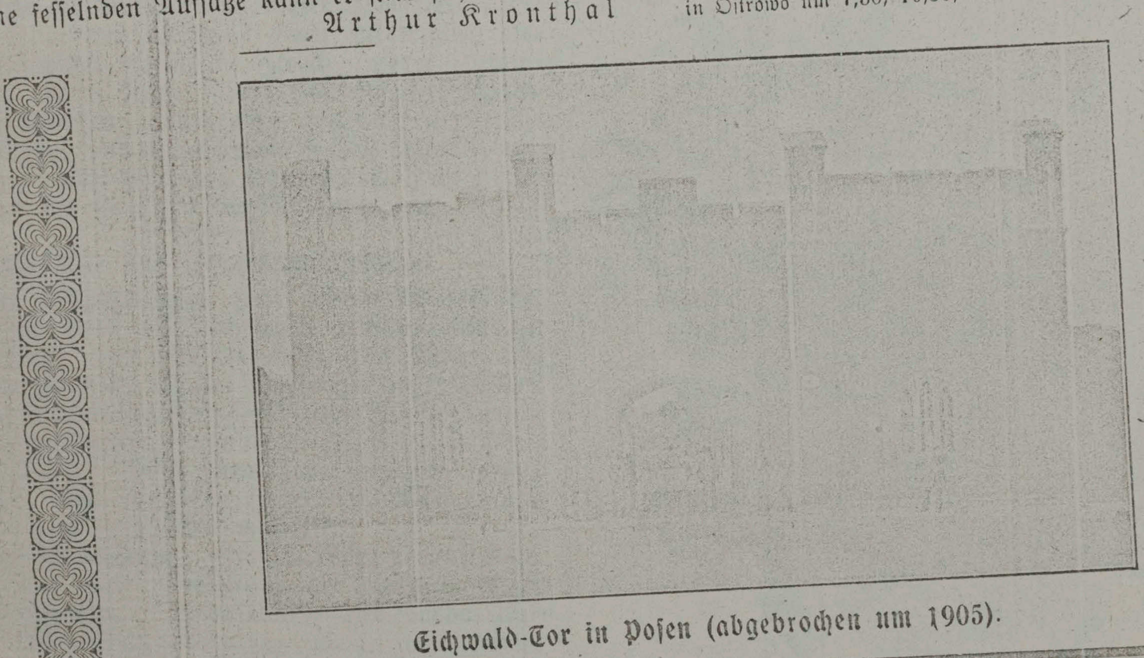
Dagegen wäre es sehr zu wünschen, wenn Dr. Pinn selbst aus dem reichen Schatze seines Wissens die Leser der „Heimatblätter“ auch fernerhin, und zwar möglichst häufig, mit seinen interessanten, anregenden, liebenswürdigen Plaudereien erfreuen würde. Des Danks für seine fesselnden Aufsätze kann er stets sicher sein.

Arthur Kronthal

Nachrichten aus der Heimat.

Neuer Sender in Gleiwitz. Von der Deutschen Reichspost wurde ein neuer Rundfunkzwischensender in Gleiwitz in Betrieb genommen. Damit wird der Funkstunde in Gleiwitz, Nebensender des Reichssenders Breslau, ein neuzeitlicher Sender zur Verfügung gestellt. Er hat zwar keine größere Sendeleistung (5 Kilowatt), erhält aber durch eine schwundmindernde Antenne in einem 110 Meter hohen Holzturm eine größere Reichweite als der bisherige Sender. Der neue Sender ist im Norden der Stadt, etwa eine Viertelstunde vom Stadtinnern entfernt, errichtet, die Besprechungsräume des Nebensenders sind jedoch im alten Funkhaus verblieben. Die Deutsche Reichspost hat die Hoffnung, daß sie mit den neuen Einrichtungen den Rundfunkempfang erheblich verbessern wird und somit zu einem weiteren Anwachsen der Zahl der Rundfunkteilnehmer mithilft.

Neue Autobusverbindungen. Nach Adelnau verkehren jetzt täglich vier Autobusse hin und zurück, und zwar Ostrowo ab um 9.00, 11,00, 15,30 und 19,10 Uhr. Adelnau an 9,30, 11,30, 16,00 und 19,40 Uhr. Der zweite und vierte Autobus fahren weiter nach Sulmierschütz, wo sie um 11,50 und 20,00 Uhr eintreffen. Die Rückfahrt kann um 7,20, 10,05, 13,20 und 16,45 Uhr von Adelnau angetreten werden. Ankunft in Ostrowo um 7,50, 10,35, 13,50 und 17,50 Uhr.



Eichwald-Tor in Posen (abgebrochen um 1905).

Eine jüdische Hochzeit in Marokko.

Wenn eines Tages die drei Zeitungen der kleinen marokkanischen Stadt übereinstimmend melden, daß am nächsten Mittwoch die Hochzeit der schönen Mesodita C. mit dem jungen Kaufmann Salomon F., beide aus angesehenem jüdischen Haus, stattfindet, und daß dies Ereignis nicht nur von der gesamten jüdischen Kolonie, sondern auch von der europäischen und arabischen mit Spannung erwartet wird, so ist die Erregung im Ort groß, und ausgiebiger Gesprächsstoff ist vorhanden. Es ist noch nicht lange her, daß eine solche Hochzeit sich über mehrere Wochen hinzog und zur Beköstigung der Gäste ein Rind nach dem andern geschlachtet werden mußte. Heute beschränkt man sich auf zwei Tage und beginnt wie stets mit einem Fest im Hause der Brauteltern, die mit größter Aufmerksamkeit die Fülle der Gäste am Eingang empfangen. Außer allen bekannten jüdischen Familien des Platzes haben sich zahlreiche prominente Persönlichkeiten eingefunden, so der Bürgermeister, die Konsuln vieler Länder, verschiedene Generäle und andere hohe Offiziere und Beamte und selbst das Stadtoberhaupt der Araber mit mehreren muselmännischen Begleitern. Vor allem aber ist der Oberrabbiner zur Stelle und verliest in feierlicher Form das Heiratsversprechen, das in hebräischen Lettern auf kostbarem Bogen aufgezeichnet ist.

Dann jedoch wandelt sich die Szene in ein ganz europäisches Bild: am Arm des Konsuls von Holland eröffnet die Braut einen Ball, der durch den hier üblichen „Lunch“ (Backwerk, Süßigkeiten, Früchte, kalte Platten und Getränke aller Art) unterbrochen wird und bis spät in die Nacht alle Teilnehmer in heiterster Stimmung vereint.

Jetzt aber beginnt wieder der Orient: die Braut nimm Abschied vom Elternhaus und wird in langem Zuge, mi Musik und Gesang, durch alle Straßen in das Haus de Bräutigams geleitet, wo sie die Nacht in der Obhut ihre Mutter verbringt. Von dort kommt sie am nächsten Nach mittag zu ihren Schwiegereltern, im weißen Brautkleid, desse lange Schleppe zwei weißbehandschuhte Kinder tragen Myrthen und Perlenschnüre im Haar. Mit ihrer Mutte und einigen Freundinnen schreitet sie unter den unvermeid lichen Klängen des Hochzeitsmarsches aus dem „Somme nachtstraum“ durch das Spalier der Gäste die Trepp hinauf, wo sie am Eingang der Wohnung ihr Bräutiga empfängt und seine Mutter ihr als Zeichen des freudige Willkommens ein Glas Milch reicht und sie mit Reis b streut. Mit den beiden Müttern nimmt sie sodann a damastenen Sesseln unter dem kostbaren, mit weißer Seid Myrthen und Blumen über und über geschmückten Tra

Aus der Verbands- und Gruppenarbeit.

Gruppe Lessen-Freystadt. Beeinflußt durch die außerordentlich schlechte Witterung, war unsere am 18. April nach Kaffee Wittelsbach einberufene Gruppenversammlung nicht so stark wie sonst besucht. Nachdem der Obmann die Erschienenen, besonders Herrn Kurtzig vom geschäftsführenden Vorstand, begrüßt hatte, wurden verschiedene Schreiben verlesen. Eine lebhafte Debatte rief die Besprechung der Gräberpflege auf dem Friedhof in Lessen hervor. Infolge der Devisenbestimmungen ist es unserer Gruppe nicht möglich von sich aus die hierfür vereinbarten Beträge an den dortigen Friedhofswärter zu senden. Vielmehr muß jedes Mitglied für die Gräber seiner eigenen Angehörigen auf seinen eigenen Paß das Geld senden. Die hierfür in Frage kommenden Mitglieder wollen sich daher sofort mit dem Obmann in Verbindung setzen. Um eine Gräberpflege in Freystadt durchführen zu können, muß auf dem dortigen Friedhof eine Pumpe angelegt werden. Dank einer großzügigen Spende unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Arnold Jacoby, Neuruppin, dürfte die Ausführung dieser Arbeit in Kürze in Angriff genommen werden. Nach Erledigung dieser Punkte kam der eigentliche Zweck unserer Zusammenkunft zu seinem Recht. Herr Heinrich Kurtzig las aus eigenen Werken teils ernste, teils humoristische Kapitel. Reicher und anhaltender Beifall belohnte den Vortragenden. Mit herzlichen Dankesworten an Herrn Kurtzig schloß der Obmann die Versammlung.

Verbands- und Gruppennachrichten.

Gruppe Bromberg. Herr Landrabbiner Dr. Walter, Kassel, ist in den Ruhestand getreten und hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Mehr als 25 Jahre war Herr Dr. Walter Seelsorger der Jüdischen Gemeinde in Bromberg. Auch nach seiner Abwanderung stand er mit zahlreichen Bromberger Familien in ständiger Verbindung. Ueber seine Uebersiedelung freuen wir uns sehr. Wir begrüßen Herrn Dr. Walter und seine Gattin aufs herzlichste in Berlin.

Gruppe Krotoschin. Am 14. März veranstaltete unsere Gruppe einen Teeabend, bei welchem Herr Heinrich Kurtzig über „Reiseerlebnisse aus Nordafrika" einen sehr interessanten Vortrag hielt, und heitere Vorlesungen aus seinem Buche „Dorfjuden" darbot. Tee und Gebäck wurden wie bei uns üblich von der Vereinskasse gespendet. Um den sehr gelungenen Verlauf der Veranstaltung hatte sich Frau Sara Be[illegible]ski in hervorragender Weise verdient gemacht und ihr gebührt besonderer Dank.

Gruppe Lessen-Freystadt. Am 5. Mai feierte unser Mitglied Herr Isidor Isaacsohn und seine Ehefrau Hulda geb. Lasker, Charlottenburg, Kantstr. 159, das Fest der goldenen Hochzeit. — Das seltene Jubiläum 50 jähriger Berufstätigkeit konnte am 1. April unser Mitglied, Herr Heinrich Cohn, begehen. Herr Cohn kam am 1. April 1886 nach Soldau O/Pr. in die Lehre und ist seit nahezu 17 Jahren als Geschäftsführer in einem Schöneberger Kaufhaus tätig.

Gruppe Rogasen. Sämtliche erschienenen Jahrgänge des „Rogasener Wochenblattes", 33 Bände (1888–1920) befinden sich in der Bibliothek der Berliner Jüdischen Gemeinde, Oranienburger Straße 29, und können dort während der üblichen Lesezeiten von Interessenten zur Einsichtnahme benutzt werden.



Stadt-Wappen von Posen.

---

himmel Platz, während der Bräutigam in Cut und Zylinder, eine sensationelle Konzession an die europäische Mode, davor steht. Der Rabbiner, im Straßenanzug mit grauem Filzhut, vollzieht die Trauungszeremonie, die mit dem Segensspruch über den Wein und dem „glückbringenden" Zerschlagen eines Glases beginnt. Dann aber wird der teils in hebräischer, teils in spanischer Sprache abgefaßte Heiratskontrakt verlesen, der die genauen Bestimmungen über die Mitgift enthält und eine Entschädigungssumme festsetzt, die im Trennungsfalle der verlassende Teil dem andern zu zahlen hat. Dieses Dokument löst scheinbar große Freude aus, denn ein Teil der anwesenden jüdischen Frauen stößt mehrfach jubelnde Töne aus, ebenso wie bei den folgenden, wenig melodiösen Gesängen, in die die Männer mit einstimmen. Es herrscht eine beängstigende Fülle in dem Raum; denn es haben sich alle Gäste des Vortages — Juden, Spanier, Araber und Ausländer — wieder eingefunden und dazu noch viele Neugierige und Fremde, da bei einer Hochzeit jedermann willkommen ist und nicht nur freudig bewirtet wird, sondern beim Abschied noch eine hübsche Geschenktüte mit Näschereien erhält. So ist es erklärlich, daß man kaum atmen kann und die bleiche Braut wiederholt ein stärkendes Getränk gereicht bekommen muß. Endlich ist es soweit, daß der Bräutigam sich ihr naht, ihr mit den geheiligten Worten der Ueberlieferung den Ring ansteckt und die Stufen des „Throns" zu ihr emporschreitet.

Damit ist die Zeremonie beendet, und alles umdrängt glückwünschend die jungen Eheleute, bevor man sich in den Spanisch-Jüdischen Klub begibt, wo im Anschluß wiederum ein großer Ball stattfindet. Man sieht fast nur europäische Kleidung, und nur einige Verwandte im altertümlichen Gewand und mit dem traditionellen Kopfputz der jüdischen Frau erinnern daran, daß noch vor nicht allzu langer Zeit das „Judenviertel" hier eine Welt für sich umschloß.

Eine Ziviltrauung gibt es für marokkanische Juden nicht; aber in diesem Fall gehören beide Familien, obwohl seit Jahrhunderten hier ansässig, einem andern Staatsverband an, wie es unter der wohlhabenden Schicht häufig der Fall ist: die Braut ist Holländerin, der Bräutigam Engländer, und so vollzieht der englische Konsul die notwendigen Formalitäten, bevor sich das junge Paar auf die Hochzeitsreise begibt, zu der alle Zeitungen ihm einen „ewigen Honigmond" wünschen. Spaltenlange Artikel schildern am nächsten Tage alle Einzelheiten des Festes und vergessen nicht zu erwähnen, daß die Ritualien nach dem „von Moses gebotenen Gesetz der israelitischen Religion" vollzogen worden seien. Orient und Okzident, Vergangenheit und Gegenwart reichen sich die Hand.

Dr. Eva Lesser.

Gruppe Rogasen. Seinen 50. Geburtstag beging am 1. Mai Herr Dr. Max Wagner, der eine Reihe von Jahren unsere Vereinigung als Vorsitzender geleitet hat und unseren landsmännischen und sozialen Interessen immer gedient hat. Wir gratulieren! -- In Kürze verläßt uns das Mitglied unseres Vorstandes, Frau Fanny Lewin geb. Wachs, um zu ihren in Palästina lebenden Kindern überzusiedeln. Wir danken Frau Lewin für das lebhafte Interesse, das sie unseren Bestrebungen stets entgegenbrachte und wünschen ihr eine glückliche Zukunft. — Zum Pessach-Fest hat uns unsere liebe Landsmännin, Frau Dr. Flora Herzberg geb. Jeremias eine Spende überwiesen. — Aus Anlaß der Verlobung ihrer einzigen Tochter haben Herr Albert Link und Frau Rosalie geb. Rosenthal unserer bedürftigen Landsleute durch eine Geldspende gedacht. Für beides an dieser Stelle vielen Dank mit den besten Wünschen und landsmännischen Grüßen.

Verbands- und Gruppenanzeigen.

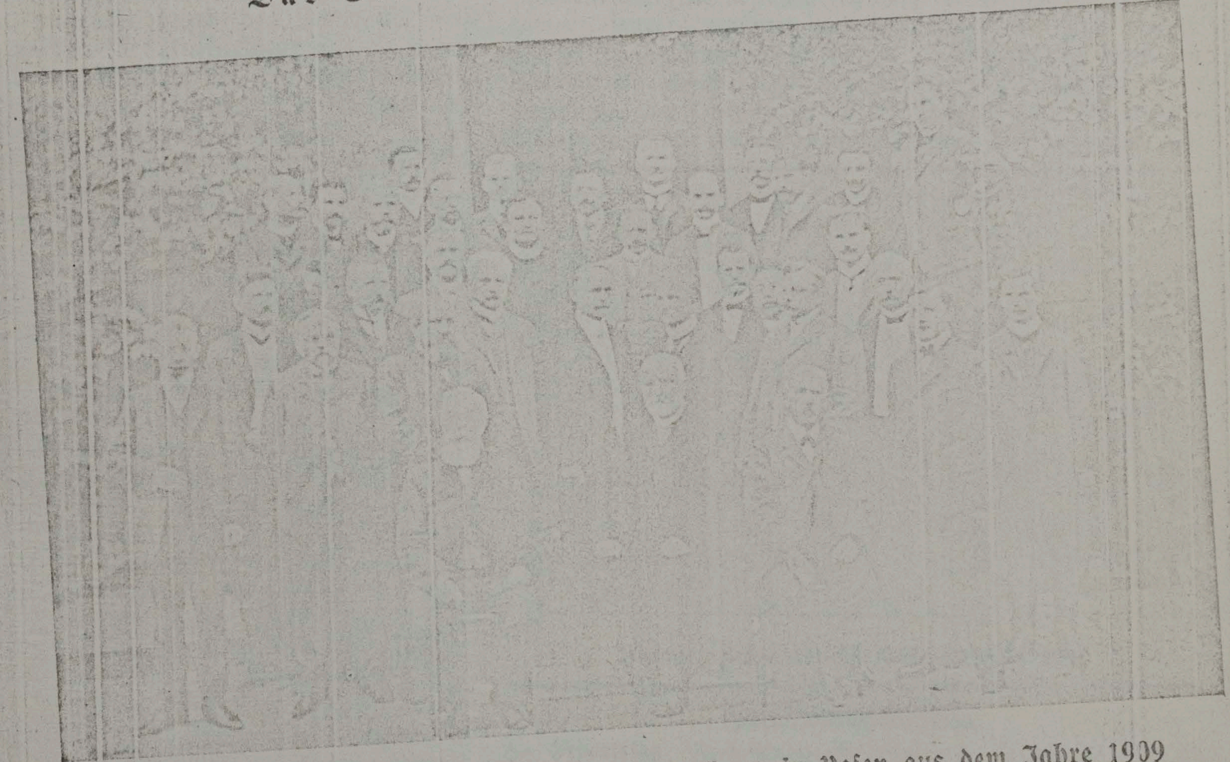
Wir richten an unsere Mitglieder die **dringende Bitte**, bei allen Zuschriften, Geldüberweisungen etc. stets genau die Gruppe zu bezeichnen, der sie angehören.

Das Sekretariat.

Familienforschung.

Wir wiesen bereits in unserer April-Nummer darauf hin, daß den interessierten Landsleuten hier bei unserem Vorstandsmitglied Herrn Georg Asch, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 123, folgende, sehr aufschlußreiche Verzeichnisse zur Auskunfterteilung bereit stehen und zwar das „Naturalisations-Verzeichnis der Stadt Posen aus den Jahren 1834 bis 1848" und ferner das „Verzeichnis der ehelichen Kinder der naturalisierten Mitglieder der Synagogen-Gemeinde zu Posen, ausgefertigt Februar 1848."

Nunmehr kann Herr Georg Asch mit gütiger Genehmigung der Jüdischen Gemeinde in Posen uns noch ein weiteres sehr wichtiges Verzeichnis für einige Zeit zur Verfügung stellen. Es sind die „Geburts-Eintragungen bei der Synagogen-Gemeinde in Posen aus den Jahren 1824 bis 1837." Neben den Geburtsdaten der Kinder sind die Namen der Eltern und deren damalige Wohnung in Posen



Lehrer-Kollegium des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Posen aus dem Jahre 1909

Wir weisen darauf hin, daß das etwaige Einreisen von Ausländern und nicht mehr in Deutschland ansässigen Juden deutscher Staatsangehörigkeit abhängig zu machen ist, von einer schriftlichen Genehmigung des Geheimen Staatspolizeiamtes Berlin.

Die Kulturbünde haben im Falle der Einreise eines deutschen Staatsangehörigen aus dem Auslande zum Zwecke des Auftretens, bevor Verträge abgeschlossen werden, durch den Reichsverband beim Geheimen Staatspolizeiamt einen Antrag zu stellen. Dies gilt auch für aus dem Ausland zu verpflichtende jüdische Ausländer.

genau genannt. In einer Sonder-Rubrik für B merkungen finden wir einige wertvolle Angaben üb abgeänderte bzw. neu angenommene Familien-Name Es sind auch interessante Hinweise über den Schulbes der Kinder, über ihren Aufenthalt und über die A wanderung der Eltern ersichtlich. Auch von dies wertvollen Aufzeichnungen hat das Gesamtarchiv d Deutschen Juden in Berlin eine Kopie anfertig lassen.

Zur Auskunfterteilung ist an Hand dieser aufschl reichen Verzeichnisse Herr Georg Asch gern bereit.

Filehne-Czarnikau. Für den deutsch-polnischen Grenz-Uebertritt sind die Dienststunden im Sommerhalbjahr wie folgt festgesetzt: an Wochentagen vormittags von 7,30 bis 12 Uhr, nachmittags von 15 bis 18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen vormittags von 8 bis 9 Uhr, nachmittags von 13 bis 14 Uhr.

Billige Einzelreisen nach Posen finden in der Zeit vom 19. April bis 10. Mai anläßlich der Messe in Posen statt. Die zuständigen polnischen Konsulate erteilen Messe-Ausweise, die zur kostenlosen Visum-Erteilung und zu einer Eisenbahn-Ermäßigung von 25 % für Hin- und Rückfahrt auf polnischem Gebiet berechtigen. Erledigungen entweder direkt beim polnischen Konsulat oder durch das Reisebüro „Orbis".

Gruppe Wongrowitz und Gruppe Schokken. Den Teilnehmern der gemeinsamen Lotteriegruppe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß es in der letzten Nummer dieser „Blätter" anstatt der falsch abgedruckten Losnummer 354 525 richtig 351 525 heißen muß.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wir haben über öffentliche Konzertveranstaltungen bisher in unserem Blatte nicht referiert, heute wollen wir es aber tun, angeregt durch den Umstand, daß bei dem Konzert, welches der Kulturbund am 19. April im Schumannsaal veranstaltete in uns landsmannschaftliche Erinnerungen auffstiegen. Die Mutter der Konzertgeberin **Beatrice Freudenthal-Waghalter** nämlich ist ein Kind der Posener Heimat, eine Inowrazlawerin, deren Vater B. Friedmann viele Jahre Kantor in Inowrazlaw und in anderen jüdischen Gemeinden der Provinz Posen war. Dieser, ein „Chasen" im besten Sinne des Wortes, ergriff bei den Andachten mit einer herrlichen Baßbaritonstimme durch seinen tiefbeseelten Vortrag die Beter aufs innigste. Seine Tochter Toni, die den bekannten Kapellmeister und Komponisten Ignatz Waghalter heiratete, hatte die musikalischen Talente ihres Vaters geerbt, und nun setzt die Enkelin Beatrice Freudenthal-Waghalter die Tradition der Friedmann'schen Familie fort, die durch den bedeutenden Vater stark gesteigert wurde. Sie ist bereits vielfach in Deutschland und im Ausland mit großem Erfolge aufgetreten, jetzt hörte man sie zum ersten Mal in Berlin. Beatrice Freudenthal-Waghalter ist eine Künstlerin mit eigenartiger Note. Ihr gesanglicher Vortrag wird gehoben durch mimische und schauspielerische Darbietungen, die außerordendlich eindrucksvoll sind. Sie ist eine Künstlerin großen Formats und erntete bei dem durch die eigenartigen Leistungen in Bann geschlagenen Publikum starken Beifall. Hoffentlich begegnen wir der Sängerin bald wieder auf dem Podium, das sich durch ihre Kunst zur Bühne umwandelt. H. K.

Zeitschriftenkunde als Hochschullehrfach. Am 7. April fand in der Aula der Berliner Universität in Gegenwart der Vertreter des Reichserziehungsministeriums, des Reichspropagandaministeriums, des Geschäftsführers der Reichspressekammer Dr. Richter, des Leiters des Zeitungswissenschaftlichen Verbandes Geh. Rat Prof. Dr. Heide, des Leiters des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger Willi Bischoff und zahlreicher Interessenten aus Wissenschaft und Praxis die Antrittsvorlesung des neuernannten Lehrbeauftragten für Zeitschriftenwesen Dr. Dr. habil Ernst Herbert Lehmann statt. Ein historisches Datum, an dem eine neugeschaffene junge Disziplin ihren hoffnungsvollen Eintritt in die Lehrpraxis der deutschen Hochschule beginnt. Damit ist nach den verschiedenen Bemühungen, die der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger in engstem Zusammenwirken mit dem deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbande für die Gleichberechtigung der Zeitschriftenforschung neben der Lehre von der Zeitungskunde an den deutschen Hochschulen unternommen hat, auch die Zeitschrift als wichtiger und weitreichender Kulturträger für universitätsreif erklärt worden. Ein Fortschritt, der sowohl von der Wissenschaft wie von der Praxis mit gleicher Genugtuung begrüßt werden darf.

Für seine Antrittsvorlesung hatte Dr. Dr. habil E. H. Lehmann das Thema **„Zeitschriftenkunde im Dienste der Wissenschaft und Praxis"** gewählt. Seine programmatischen Ausführungen zeigten deutlich, welche wissenschaftlichen und praktischen, politischen und organisatorischen Aufgaben das neue Fach zu erfüllen hat; sie veranschaulichten aber auch, welchen Wert gerade auf diesem Gebiet geschichtliche Untersuchungen haben. Zeitung, Zeitschrift, Rundfunk und Film stehen heute als eigengesetzliche publizistische Führungsmittel nebeneinander; sie befinden sich nicht untereinander in Konkurrenz, sondern ergänzen und befruchten sich täglich erneut. Die zeitschriftenkundliche Forschung im Rahmen der deutschen Zeitungswissenschaft bedeutet heute einen neuen Fortschritt des Anschlusses der Hochschulen an die Forderungen des tätigen Lebens im Sinne des nationalsozialistischen Aufbauprogramms.



Posen. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.

Familiennachrichten.

80. Geburtstag Frau Rosalie Rosenthal geb. Rotholz, fr. Obornik und Rogasen. Herr Marcus Beuthner, Beuthen,

70. Geburtstag: Herr Max Baruth, Lauenburg, fr. Kruschwitz und Filehne Herr David Behrendt, Beuthen.

Silberhochzeit: Herr Nathan Salinger und Frau Mally fr. Posen. Herr Arnold Katz und Frau Tilly geb. Wollheim fr. Posen. Herr Schneidermeister Sally Berg und Frau Anna geb. Jakob, Schneidemühl, Posener Str. 13, fr. Znin (am 16. Mai). Herr Moritz Kaszub und Frau Bettina geb. Meyer, Krautstr. 38a, fr. Gnesen (am 28 Mai)

Verlobt: Frl. Ruth Freund, Beuthen, mit Herrn Kurt Angreß. Frl. Käthe Koplowitz, Ratibor, mit Herrn Dr. Alfred Böhm, Hindenburg. Frl. Lilo Kantorowicz, fr. Posen, mit Herrn Jasa Herzog, Belgrad. Frl. Ellen Cohn, Gleiwitz mit Herrn Hans Dobrin, Mailand. Frl. Ruth Kühnberg, Breslau, mit Herrn Heinz Königsberger, Beuthen. Frl. Gusta Szczupak mit Herrn Heinz Heilbrun, Breslau. Frl. Hanna Gries, Kotbus, mit Herrn Jacob Baruth, fr. Kruschwitz und Filehne. Frl. Ilse Wolfgang mit Herrn Hans-Joel Nelken, Breslau. Frl. Irma

[illegible] Frl. Ruth [illegible] mit Herrn Kurt Glaser, Löwen. Frl. Margot Königsberger mit Herrn Henry Samson, Breslau. Frl. Hertha Levy mit Herrn Herbert Loszynski fr. Rogasen. Frl. Ursula Becker mit Herrn Walter Schüftan, Breslau.

Vermählt: Herr Günther Pulvermacher und Frau Irmgard geb. Schwenk, Breslau. Herr Arthur Ball, Fraustadt, fr. Samter, und Frau Hertha geb. Schmiersitz. Herr David Baruth, Gedera, fr. Kruschwitz und [illegible] geb. [illegible]. Herr Julius Blumenstiel und Frau [illegible] geb. Rotholz. Herr Fritz Nirnberg und Frau Liese geb. Schlesinger, Breslau. Herr Herbert Brerauer, Glogau und Frau Lotte geb. Selisch-Cohn.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Siegbert Bromberger und Frau Trude geb. Lißner, fr. Rogasen. Herrn Moritz Rotner und Frau Ilse geb. Mendel, Grätz. Eine Tochter: Herrn Dr. Arthur Wagner und Frau [illegible] geb. [illegible], Breslau.

Gestorben: Herr Alex Beutler, fr. Czarnikau. Herr Adolf Fischel, fr. Posen. Herr Daniel Tilsiter, Bromberg. Herr Leo Jacob, fr. Jarotschin und Posen. Herr Moritz Badt, Schönlanke. Frau Rosa Kornicker geb. Lewin, fr. Rogasen. Frl. Selma Cohn, Hamburg, fr. Rogasen. Herr Max Lippmann, fr. Wronke. Frau Margarete Joel geb. Herrnstadt, Breslau. Herr Lehrer Nathan Laufer, fr. Jarotschin. Herr Alfred [illegible], Breslau. Frau [illegible] geb. [illegible], Breslau. Frau Sanitätsrat Lina Peiser geb. Schreyer, fr. Pleschen.

Redaktionsschluß ist am 20. jeden Monats.

Nach nur zweitägiger Krankheit entschlief sanft am 21. April unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Wassermann geb. Wolf

kurz nach ihrem 73. Geburtstage.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Wassermann
Hans Wassermann

Hamburg, Coßlerstr. 58, Berlin, Breslau, Kopenhagen

Verlag: Verband Jüdischer Heimatvereine (Heinrich Kurtzig, Charl. 4, Wilmersdorfer Str. 95. Fernspr.: C 1 Steinplatz 2884). — Postscheck-Konto Verband jüdischer Heimatvereine, Berlin Nr. 174658 — Bank-Konto: Kreditverein für Handel und Gewerbe, Berlin N 24, Oranienburger Str. (unter Heinrich Kurtzig). — Verantwortlich für die Schriftl.: Dr. Hermann Berlak, Bln-Halensee, Albrecht-Achilles-Str. 2a. — für Inserate Richard Ehrlich, NW 40. — Druck: Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Str. 1. — D. A. I. Vj. 36. 1600.

52